

Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Band: 58 (1964)
Heft: 12

Rubrik: Blick in die Welt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 08.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Blick in die Welt

Ein wichtiges Ereignis war der 16tägige Besuch Chruschtschews in Ägypten. Er war von Präsident Nasser zur Feier des Abschlusses der ersten Bauetappe am Hochdamm von Assuan eingeladen worden. Der Assuan-Staudamm wird den Nil zum größten künstlichen See stauen. Mit seinen Wassern können 40 000 Hektaren Wüstenland fruchtbar gemacht werden. Rußland war der Geldgeber für dieses riesige Bauwerk gewesen. Ägypten hatte zuerst an England und Amerika ein Kreditgesuch gestellt. Aber diese beiden Länder lehnten das Gesuch ab. Nun wurde eben Chruschtschew als wahrer Freund Ägyptens mit großem Jubel empfangen. Diese Hilfeleistung kam Chruschtschew sehr gelegen. Denn dadurch wird Ägypten abhängig von Rußland. Vielleicht jubiliert Nasser später nicht mehr so stark.

Der lange Aufenthalt Chruschtschews in Ägypten läßt erraten, daß er nicht nur wegen dieser Feier dort gewohnt hat. Ziemlich sicher wurden auch militärische Fragen besprochen. Ägypten will seine Armee modernisieren und mit den neuesten Waffen ausrüsten. Und dazu braucht es wieder riesig viel Geld. Es mutet fast wie ein Frevel an, daß Nasser Riesensummen für moderne Waffen entleihen und ausgeben will. Ein großer Teil des überbevölkerten Landes lebt noch in beklagenswerter Armut.

Nassers Pläne sind bekannt. Er will den kleinen Staat Israel mit Waffengewalt zerstören. Israel ist an solche Drohungen gewohnt und richtet sich zur Verteidigung ein. Nasser hat auch Sehnsucht nach den Öl-Milliarden in Südarabien. Vielleicht ließ er sich von Chruschtschew beraten, wie er die Herrscher jener Länder auf die Knie zwingen könne. Dazu haben die Engländer aber auch noch etwas zu sagen. Sie würden sicher nicht tatenlos zuschauen.

Viel Sorgen bereitet den Amerikanern Südvietnam. Sie helfen dort mit Geld und



Waffen, das Vordringen der Kommunisten abzuwehren.

Wir sehen also: Die Bedrohung der Welt durch die Kommunisten bleibt bestehen. Darum muß auch die Wehrkraft unseres Landes stark bleiben. Trotz dem «Mirage»-Fall ist es nötig, den Behörden das Vertrauen zu schenken. Es ist zwar schmerzlich für das Volk und die Behörden, statt der bewilligten 870 Millionen für die Anschaffung von 100 «Mirage»-Flugzeugen 1,4 Milliarden ausgeben zu müssen. (Darüber wird allerdings in den nächsten Tagen im Parlament noch heiß gestritten werden. Denn selbst die aufrichtigsten Freunde unserer Behörden und die überzeugtesten Befürworter einer starken Landesverteidigung zweifeln daran, ob die Anschaffung dieser «Wundervögel» richtig sei. Red.)

Das neueste wichtige Ereignis ist der Tod Nehrus, des indischen Ministerpräsidenten. Der Hinschied dieses Mannes bereitete den Staatsmännern des Westens große Sorgen. Nehru war zwar streng neutral gewesen. Aber er hat doch dafür gesorgt, daß das gewaltig große Indien ein demokratisches Land blieb und nicht kommunistisch wurde.

Ibalt